



Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft in kontinente • 5-2010

LEAD, KINDLY LIGHT



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Wohin das Auge reicht, alles weit und flach in Wichita /USA. Keine Spur von den Liechtensteiner Bergen und engen Tälern. Ich war auf Besuch bei unseren Schwestern, die in Wichita die Newman-Uni leiten. Mich plagte Heimweh. Um mich abzulenken, sah ich den Studentinnen und Studenten beim Basketballspiel zu. Eines Abends hielt es mich nicht mehr unter den Zuschauern. Ich mischte mich unter die Spieler, und in mir erwachte die alte Leidenschaft: Champion-Gefühle, Schnelligkeit, Präzision, Drei-Punkte-Einwurf. Das war früher meine Stärke. „Hi you, here I am!“, rief mir ein Mitspieler zu, der sich in Position gebracht hatte. Niemand kannte mich. Erst am Ende stellte ich mich in holprigem Englisch als ASC-Schwester aus Europa vor. Alle lachten und hatten Spaß. Ich fühlte mich angenommen von diesen jungen Menschen aus den USA, aus Afrika, Korea und Lateinamerika. Wir spielten, als ob wir immer zusammen gehörten. Das ist der Geist der ASC-Newman-Universität, von dem wir Ihnen in dieser Ausgabe berichten.

Ihre Sr. Marija Pranjic asc

FÜHR, LIEBES LICHT,
IM RING DER DUNKELHEIT
FÜHR DU MICH AN.
DIE NACHT IST TIEF,
NOCH IST DIE HEIMAT WEIT,
FÜHR DU MICH AN!
BEHÜTE DU DEN FUß:
DER FERNEN BILDER ZUG
BEGEHR' ICH NICHT ZU SEHN –
EIN SCHRITT IST MIR GENUG.

ICH WAR NICHT IMMER SO,
HAB' NICHT GEWUSST ZU BITTEN:
DU FÜHR AN!
DEN WEG ZU SCHAUEN,
ZU WÄHLEN WAR MIR LUST -
DOCH NUN: FÜHR DU MICH AN!
DEN GRELLEN TAG HAB ICH
GELIEBT UND MANCHES JAHR
REGIERTE STOLZ MEIN HERZ,
TROTZ FURCHT:
VERGISS, WAS WAR!

SO LANG
GESEGNET HAT MICH
DEINE MACHT, GEWISS
FÜHRST DU MICH WEITER AN,
DURCH MOOR UND SUMPF,
DURCH FELS UND STURZBACH,
BIS DIE NACHT VERRANN
UND MORGENLICH
DER ENGEL LÄCHELN
GLÄNZT AM TOR,
DIE ICH SEIT JE GELIEBT,
UND UNTERWEGS VERLOR.

Hymnus von John Henry Newman, 1833, aus dem Englischen von Ida Friederike Görres.

Foto: wut

„Missbrauch

beginnt lange vor der Straftat“



Das Offenwerden von Kindesmissbrauch an katholischen Schulen hat die Kirche erschüttert. Positiv daran: Das kollektive Wegsehen bei jährlich 85 000 Missbrauchsfällen in der BRD ist gebrochen. Über eine neue Achtsamkeit gegenüber Kindern ist kontinente im Gespräch mit der Frauen- und Jugendberaterin Susanne Roesler.

INTERVIEW: P. GEORG BECHER CPPS, CLAUDIA AUFFENBERG **FOTOS:** MOMOSU/PIXELIO, PRIVAT

Frau Roesler, monatelang hat die Öffentlichkeit über sexuellen Missbrauch vor allem in katholischen Einrichtungen diskutiert. War für Sie etwas Neues dabei?

Roesler: Neu war für mich, dass Kirche sich so intensiv damit beschäftigt hat. Und dass öffentlich geworden ist, wie nötig Prävention und ein gutes Beschwerdemanagement sind. So traurig die Anlässe sind, so sehr sehe ich darin eine Chance für die Zukunft.

Was hat Ihnen in der Debatte gefehlt?

In den Medien war mir der Fokus zu stark auf die Kirche gerichtet. Missbrauch geschieht überall in der Gesellschaft. Kirche ist ein Teil davon, von daher verwundert es mich nicht, dass Missbrauch auch dort geschieht.

Es ging ja vor allem um Schulen: das Canisius-Kolleg der Jesuiten, die Odenwaldschule, das

Internat in Ettal. Ist Schule ein „besonders geeigneter“ Tatort?

Nein! Überall, wo Kinder und Jugendliche sind, sind Tatorte: Schulen, Jugendgruppen, Pfarrgemeinden, Sakristeien und natürlich der private Bereich. Sexueller Missbrauch geschieht überall. Es gibt keine Orte, die ihn begünstigen, aber es gibt Strukturen, die das tun.

Welche Strukturen sind das?

Gefährdet sind autoritäre Institutionen, in denen keine Offenheit herrscht, keine Kontrolle ist und das Thema verschwiegen wird. Da haben Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten, sich zu offenbaren und dagegen anzugehen. Sie wissen nicht, an wen sie sich wenden können. Ich habe schon erlebt, dass Lehrer einer Schule, die den Kindern geglaubt haben, vom Direktor massiv unter Druck gesetzt und im

Kollegium gemobbt wurden. Wo Helfer nicht helfen können, sind Kinder besonders gefährdet. Gefährdet sind auch Institutionen, die verwaht sind, wo es gar keine Regeln gibt, wo alles undurchsichtig ist. Auch da können Kinder sich nicht orientieren.

Wie können Schulen, in denen ja eine gewisse Hierarchie zum Wesen gehört, dennoch eine Atmosphäre schaffen, in der Missbrauch möglichst keine Chance hat?

Indem offen und klar gehandelt wird. Und es muss ein Interesse geben, stattgefundenen Missbrauch aufzudecken, anstatt zu denken: „Das darf nicht herauskommen, dann ist der Ruf der Schule kaputt.“ Wenn das Vertuschen herauskommt, ist der Ruf erst recht ruiniert. Wenn deutlich wird, dass eine Schule klar agiert, ist kein Ruf zu schädigen. Hilfe für das betroffene Kind muss absoluten Vorrang ha-

ben. Nötig sind also Offenheit und Transparenz. Dazu gehört es auch, frühzeitig Fachinstitutionen einzuschalten. Die können dann helfen, die Situation richtig einzuschätzen und das weitere Vorgehen begleiten.

Was kann eine Schule zur Prävention tun?

Information über sexuellen Missbrauch ist in den Lehrplänen verankert. Das sollen Schulen auch unbedingt umsetzen. Wir gehen in Schulen, machen Workshops, vermitteln den Jugendlichen, was überhaupt sexueller Missbrauch ist. Der beginnt ja längst im Vorfeld einer Straftat. Viele Übergriffe werden heute nämlich akzeptiert, weil es peinlich ist, darüber zu sprechen. Wenn etwa ein Junge einem Mädchen an den Busen fasst, scheint es den Jugendlichen adäquater zu sein, darüber zu lachen, als klar zu sagen: „Ich will das nicht, lass mich in Ruhe“ oder sich sogar zu beschweren. Da sollen Schulen unterstützen, damit die Betroffenen den Mut haben, sich zu äußern. Die Schüler sollten wissen, dass sie Hilfe erwarten können, dass ihnen geglaubt wird.

Die Sorge, unter einen falschen Verdacht zu geraten, hat ja viele Lehrer verunsichert. Wie sehen Sie das?

Eine solche Reaktion ist meiner Ansicht nach zunächst ganz normal. Wir sollten aber zur Normalität zurückfinden. Falsche Anschuldigungen sind extrem selten! Allerdings sollten Lehrer keine zu nahen Situationen ent-

stehen lassen, weil die Schülern in der Regel tatsächlich unangenehm sind.

Das heißt also: kein Körperkontakt?

Nein, das würde ich generell nicht so sagen. Wenn ein junger Schüler auf dem Schulhof schwer gestürzt ist, dann kann man den natürlich in den Arm nehmen und trösten. Wichtig ist, dass ein Lehrer selbst weiß, dass er nicht übergriffig ist, denkt und guckt. Denn das spüren die Schülerinnen und Schüler. Und so etwas passiert immer wieder: dass Schülerinnen sich belästigt fühlen und die beschuldigten Lehrer sich nicht klar sind, dass ihre Blicke, ihre Gedanken oder auch ihre Gedankenlosigkeit sehr wohl wahrgenommen werden. Es gab zum Beispiel den Fall, dass zwei Schülerinnen bei einer Klassen-

türlich nicht gerne zugegeben, weil das extrem rufschädigend ist. Aber ich habe betroffenen Lehrern sagen können, dass ihre Blicke, ihre Verhaltensweisen, die noch nicht strafbar sind, wahrgenommen werden, dass Eltern so etwas öffentlich machen. Danach hat es keine Beschwerden mehr gegeben.

Was macht ein Kind zum Opfer?

Der Täter! Grundsätzlich kann jedes Kind zum Opfer werden, weil der Täter überlegen ist. Besonders gefährdet sind Kinder, die zu wenig Liebe und Aufmerksamkeit bekommen, die erreichbar sind für Zuwendungen und Vergünstigungen. Mir hat einmal eine junge Frau gesagt: „Mein Opa war der einzige, der Zeit für mich hatte. Wenn ich ihn morgens befriedigt habe, hat er den ganzen Tag tolle Sachen mit

„Gefährdet sind autoritäre Institutionen, in denen keine Öffentlichkeit herrscht.“

Susanne Roesler, Therapeutin

fahrt im Landschulheim ihren Lehrer etwas fragen wollten. Sie haben bei ihm geklopft, und er hat in Unterhose die Tür geöffnet. So etwas muss nicht sein!

Was genau ist sexueller Missbrauch?

Sexueller Missbrauch fängt da an, wo die intimen Grenzen von Kindern und Jugendlichen überschritten werden. Er fängt immer da an, wo Kinder und Jugendliche sich unwohl fühlen. Wenn Grenzen akzeptiert werden und sofort angemessen reagiert wird, ist es auch für Kinder und Jugendliche in Ordnung. Wenn das aber überspielt wird, und jemand denkt, die sollen sich mal nicht so anstellen, dann empfinden Kinder das als übergriffig.

Missbrauch geschieht also mit Absicht. Dass ein Lehrer gewissermaßen aus Versehen in Verdacht gerät, kann nicht passieren?

Niemand missbraucht aus Versehen! In Fällen, die ich kenne, war immer ein übergriffiges Verhalten des Lehrers zu erkennen. Das wird na-

mir gemacht. Ich hatte sonst niemanden.“

Sie arbeiten für eine kirchliche Beratungsstelle. Die Diskussionen kreisten ja vor allem um die katholische Kirche. Beeinflusst das Ihre Arbeit?

Ich wünsche mir, dass noch mehr für Prävention getan würde. Wir sind personell an unseren Grenzen. Es wäre gut und wichtig, dass Kirche, dass Kirchengemeinden und Verbände das als ihre Aufgabe ansehen und personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Ich denke, es ist in den letzten Monaten deutlich geworden, wie nötig das ist. ◀

Zur Person

Susanne Roesler ist Therapeutin der Beratungsstelle „Belladonna“, einer Einrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) für Frauen, Mädchen und Kinder bei sexueller und häuslicher Gewalt, in Paderborn.



Im Gespräch: Susanne Roesler und P. Georg Becher cpps.

Die Herzen anrühren

Am 19. September wird der englische Kardinal und Theologe John Henry Newman selig gesprochen. Beeindruckt von diesem großen Theologen und Seelsorger haben die Anbeterinnen des Blutes Christi eine Universität nach diesem Theologen benannt.

TEXT: SR. MARIJA PRANJIC ASC FOTOS: ASC



Campus: Die Newman-Universität der Anbeterinnen des Blutes Christi.

Dass Ordensfrauen eine Schule betreiben, ist nicht außergewöhnlich. Wenn sie aber Träger einer Universität für 2500 Studenten sind, dann muss dahinter eine besondere Leidenschaft stecken. In Wichita im Bundesstaat Kansas/USA leiten die Anbeterinnen des Blutes Christi seit fast 80 Jahren die Newman-Universität. Ihren Namen hat sie von dem bedeutenden englischen Theologen John Henry Newman (1801 bis 1890).

Sr. Charlotte Rohrbach hat die meiste Zeit ihres Lebens für diese Universität gelebt. „Das ist unsere Uni“, sagt die 70-jährige emeritierte Geschichtsinstitutlerin stolz und weist mit einer ausladenden Geste beider Arme über die weite Parkanlage zu dem modernen Gebäudekomplex der Newman-Universität. Seit 45 Jahren arbeitet sie mit Leib und Seele für diese Einrichtung. Mehrmals täglich fährt sie die fast



Dialog: Studierende aus allen Erdteilen finden zusammen.

„Das Gebet des Kardinals um Erneuerung der Kirche wird Kreise ziehen.“

Sr. Charlotte Rohrbach asc

zwei Kilometer zwischen dem Schwesternwohnhaus und ihrem Büro im Verwaltungsbereich der Uni. Unterwegs winken ihr Studenten zu. Sie hupt und grüßt. Manche halten sie an, wollen mit ihr plaudern, erzählen, wie es ihnen im Kolloquium ergangen ist. Jorge bittet die Schwester, bei einer anstehenden Prüfung fest an ihn zu denken, „dass alles okay geht“. Und Jacqueline ist deprimiert. Sie hat die Philosophieprüfung nicht geschafft. Sie sucht Trost, und den findet sie bei Sr. Charlotte. Die jungen Leute schätzen die Ordensfrau, die sich trotz ihres vollen Terminkalenders als Direktorin für Pastoralarbeit am Campus für die Studierenden alle Zeit der Welt nimmt.

1933 wurde die Newman-Universität unter dem Namen Sacred-Heart-Collage von den Anbeterinnen des Blutes Christi (ASC) als Mädchenschule für soziale Berufe gegründet. In der

Tradition ihrer Gründerin, der hl. Maria de Matias, sehen die ASC in der Erziehung einen Schwerpunkt ihres Apostolates. Mangels Nachwuchs sind heute nur noch sieben Schwestern aktiv im Lehrbetrieb. Das Fächerangebot der heutigen Universität reicht von Biologie über Englisch, Informatik, Ökonomie, Gesundheitswesen bis hin zu den Geisteswissenschaften mit Pädagogik, Soziologie, Psychologie und Theologie.

Das Herz spricht zum Herzen

Was aber diese Universität von anderen unterscheidet, drückt sich im Leitwort Kardinal Newmans aus, das im Studienalltag präsent ist: „Das Herz spricht zum Herzen.“ Und weil es um die Herzen der Menschen geht, sind soziale Kontakte wichtig. Sie gehören zum Ausbildungsprogramm, im Sport und in der Freizeit genauso wie im Studienalltag. Offenheit und Toleranz sind keine Worthülsen an dieser katholischen Universität, denn Jugendliche anderer Konfessionen, Religionen oder Weltanschauungen sind willkommen. Und Lernen ist in Sr. Charlottes Philosophie wechselseitig: „Die Professoren sind zugleich Lehrende und Lernende. Wir wissen uns mit den jungen Menschen als eine große Gemeinschaft unterwegs.“ Auf diesem Weg liegen die inhaltlichen Schwerpunkte in der Option für die Armen und dem Aufbau einer gerechteren Welt.

Den Studentinnen und Studenten komme viel Vertrauen entgegen, und das setze Kräfte frei, erklärt Sr. Charlotte das Klima an der Uni. Auch Belastungen, Spannungen und Konflikte im Studienalltag bieten die Chance, daraus zu lernen. „Klar, manchmal müssen deutliche Worte gesprochen werden – aber immer in der Liebe“, sagt Sr. Charlotte und: „Mit Newmans Wappenspruch lässt sich manche Kurve kriegen!“

John Henry Newman

1801 in London geboren und anglikanisch getauft durchlebt Newman als Jugendlicher eine geistig-religiöse Krise und wendet sich daraus einem frommen, verinnerlichten Anglikanismus zu. In Oxford studiert er Theologie und wird 1825 zum Priester geweiht. Er wird Seelsorger, Professor am Oriel-College und Universitätsprediger. Newmans Interesse gilt dem Studium der alten Kirche. Mit namhaften Theologen sucht er in der Oxford-Bewegung eine Erneuerung seiner Kirche auf Basis alter katholischen Prinzipien. Den real existierenden Katholizismus lernt er 31-jährig während einer Italienreise kennen, ist aber von der Glaubenspraxis der Katholiken enttäuscht. Allein aufgrund seiner Studien gelangt der mittlerweile angesehene Theologe zu der Überzeugung, dass die römisch-katholische Kirche in ihrer Lehre die „wahre und legitime Fortsetzung der Urkirche“ sei. Nach inneren Kämpfen tritt er 1845 zur katholischen Kirche über. Später schreibt er: „Die [Kirchen-]Väter haben mich katholisch gemacht ...“

In den folgenden Jahrzehnten ist sein Leben von Anfeindungen durch Vertreter der anglikanischen Kirche einerseits und Misstrauen von der katholischen Seite bestimmt. 1847 wird er nach Studien in Rom zum Priester geweiht und kehrte in die Heimat zurück, wo er das erste Oratorium des Hl. Philipp Neri auf englischem Boden gründet. Von 1851 bis 1857 ist Newman erster Rektor der Katholischen Universität von Dublin.

Späte Anerkennung seitens der katholischen Kirche wird ihm am 14. März 1879 durch die Ernennung zum Kardinal gezollt. Als Wappenspruch wählt das Wort des hl. Franz von Sales: „Cor ad cor loquitur“ (Das Herz spricht zum Herzen). Das Wort ist Ausdruck seiner lebenslangen Überzeugung, dass der Glaube zwar immer der intellektuellen Auseinandersetzung bedarf, jedoch durch authentische Vorbilder weitergegeben wird.

Am 11. August 1890 stirbt Newman, von Anglikanern und Katholiken gleichermaßen geachtet. 120 Jahre später, am 19. August 2010, spricht Papst Benedikt XVI. Kardinal John Henry Newman in Coventry selig.

Die ländliche Lage trotz der 200 000-Einwohner-Stadt Wichita, die weitläufigen Parkanlagen mit Wiesen und Wasserläufen, Blumenbeeten und Baumalleen, mit Spielplätzen und verträumten Ecken sind wie geschaffen für dieses Programm. Sie bilden den äußeren Rahmen, um Persönlichkeitsentwicklung mit Fachkenntnissen und sozialer Kompetenz zu verbinden.

Die Gesellschaft menschlicher machen

Dieses pädagogische Konzept macht die Newman-Universität über die Grenzen von Kansas hinaus bekannt. Ed O'Malley, Direktor des Kansas Leadership Centers – einer Organisation, deren Anliegen es ist, ganzheitliche Bildung im Staat zu fördern –, bringt das in einem Interview mit der Washington Post auf den Punkt: „Ich mag diese Uni. Sie sieht ihre Mission nicht zuerst darin, Fachleute zu produzieren und nicht im Ranking der Universitäten einen Spitzenplatz zu haben. Es ist ganz einfach: Sie bildet Akademiker aus, die unsere Gesellschaft menschlicher machen.“

Begeistert von Newman ist Sr. Charlotte seit ihrer eigenen Studienzeit an dieser Uni. Damals hatte sie Sr. Madeleine Kisner als Englischprofessorin. Sie war Newman-Expertin und arbeitete über dessen Werke. Ihren Studentinnen schenkte sie Gebetbüchlein mit Texten des englischen Kardinals. „Vor allem aber setzte sie sich für uns junge Menschen ein. Sie war für uns eine Vertrauensperson und wichtige Gesprächspartnerin. Und sie hat in mir die Neugier auf Newman geweckt.“ Ein Bildchen des Kardinals mit einem Gebet um seine Heiligsprechung habe Sr. Madeleine immer bei sich getragen und eifrig darum gebetet, dass sie

dessen Anerkennung als Heiliger noch erleben werde. Als im Sommer vergangenen Jahres durchsickerte, dass Newman nun selig gesprochen werde, war bei der über 90-Jährigen und bei der ganzen Uni-Gemeinschaft die Freude groß. Das genaue Datum stand noch nicht fest, aber alle vermuteten, dass das Fest im Jahre 2010 vorgesehen war. Sr. Charlotte ist froh, dass ihre Lehrerin diese Nachricht noch mitbekam, bevor sie am 20. November 2009 verstarb.

Im Blick auf den 19. September, den Tag seiner Seligsprechung durch Papst Benedikt XVI., gab es im Frühjahr eine Newman-Woche mit Workshops und Vorlesungen. Eine Universitätswallfahrt zur Seligsprechung ist geplant, und verschiedene andere Programmpunkte rücken Leben und Werk des Kardinal ins Licht der Gegenwart. „Herr, erneuere deine Kirche und fang bei mir an“, so beginnt ein Gebet vom John Henry Kardinal Newman. „Dieses Gebet des Kardinals wird Kreise ziehen“, davon ist Sr. Charlotte überzeugt, „hier an unserer Universität und in der ganzen Kirche.“



Kardinal: John Henry Newman.



Anfang: Abschlusskurs des Jahrgangs 1949.



Studium: Seminaralltag an der Uni.



Engagement: Student zu Besuch im Seniorenheim.



Begleitung: ASC-Schwester in der Seelsorge.

TERMINE UND ANGEBOTE

Anbeterinnen des Blutes Christi

Anfragen/Anmeldung
Kloster St. Elisabeth
Duxgasse 55
FL-9494 Schaan

Tel.: 00423-239-6444
Fax: 00423-239-6445
Web: www.kloster.li
E-Mail: evangel@kloster.li

Eucharistiefeier

05. September 2010, 11 Uhr
19. September 2010, 11 Uhr
03. Oktober 2010, 11 Uhr
17. Oktober 2010, 11 Uhr

Die Gottesdienste am 3. Sonntag jeden Monats werden von der Kinderliturgiegruppe als Familiengottesdienste gestaltet. Die Kinder stehen im Mittelpunkt und werden in besonderer Weise angesprochen. Die Gottesdienste jeweils am 1. Sonntag des Monats sind für alle und werden von der Liturgiegruppe gestaltet.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Taizégebet

01. September und 06. Oktober 2010 jeweils 19.30 Uhr

Dieses Gebet mitten in der Woche ist für alle, die aus der Stille und aus meditativen, oft wiederholten Gesängen und kurzen Bibeltexten für ihren Alltag Kraft schöpfen möchten.
Ort: St. Elisabeth, Schaan.

Auszeit

08. bis 10. Oktober 2010
Thema: Gib dem Evangelium eine Chance in deinem Leben!

Noch immer gleicht das Evangelium einem vergrabenen Schatz, und dringender denn je warten die Menschen auf seine Hebung.
Leitung: Sr. Ruth Moll asc und Sr. Mathild Frick asc
Ort: St. Elisabeth, Schaan, Haus MdM

Quellentag

30. September 2010, 9.30 bis 16.00 Uhr
Gib deiner Sehnsucht einen Namen! In allem wohnt der gleiche Funke unstillbaren Verlangens, das gleiche heimliche Feuer, der gleiche unendliche Durst nach Glück und Freude und Besitz ohne Ende.
Leitung: Sr. Ruth Moll, asc und Sr. Mathild Frick asc
Ort: Josefsheim, Röthenbach

Abendvortrag

21. September 2010, 19.30 Uhr
Thema: Wenn Chaos Ordnung ist

Chaos und Ordnung sind keine Gegenspieler sondern Zusammenspieler, die einander bedingen und brauchen. Macht man sich einmal dieses Zusammenspiel der beiden Kräfte deutlich, eröffnen sich neue Sichtweisen von Krisen und Übergangssituationen.
Referentin: Andrea Schwarz
Ort: St. Elisabeth, Schaan, Haus MdM

Exerzitien

18. bis 25. September 2010
Thema: „Steh auf und iss!“

Burn Out, ausgebrannt sein, ist kein Phänomen des 21. Jahrhunderts. Schon im Alten Testament wird uns von einem Propheten erzählt, der seinen Dienst quittieren wollte, weil ihm alles zu viel wurde.
Leitung: Andrea Schwarz
Ort: St. Elisabeth, Schaan

TERMINE UND ANGEBOTE

Missionare vom Kostbaren Blut

Exerzitienhaus Maria Hilf, Kufstein
Tel.: 0043-(0)5372-62620
E-Mail: maria-hilf-kufstein@utanet.at
Web: www.maria-hilf-kufstein.at

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
Tel.: 0049-(0)8265-91183-0
E-Mail: Baumgaertle.p.josef@t-online.de
Web: www.baumgaertle.de

Treffen „Weggemeinschaft“

Leben und Glauben teilen in der Spiritualität des Blutes Christi.
Ort: Maria Hilf, Kufstein
vierzehntägig, mittwochs um 20 Uhr
Info: Margarete Buchauer,
Tel.: 0043-5372-63870
Ort: Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
jeweils zweiter Donnerstag es Monats von 14 bis 16 Uhr
Leitung: P. Willi Klein cpps,
P. Georg Wiedemann cpps
Ort: Pfarrzentrum Hl. Kreuz, Traunstein
jeweils zweiter Mittwoch eines Monats,
Info: Rosmarie Hartl, Tel.: 0049-861-3457

Regelmäßige Angebote
Maria Hilf, Kufstein

Beichte und Aussprache:
wochentags (10 bis 12, 14 bis 16 Uhr)
Eucharistiefeier:
So/Feiertag: 09 Uhr
Mo, Mi, Fr: 19 Uhr
Di, Do, Sa: 07 Uhr
Fatimafeier:
am 13. eines Monats
19 Uhr Rosenkranzgebet
19.30 Uhr Eucharistiefeier

Exerzitien und Einkehrtage in Maria Hilf:
siehe im Internet: www.baumgaertle.de

Regelmäßige Angebote
Maria Baumgärtle, Kufstein

Beichte und Aussprache:
täglich (09 bis 11.30, 14 bis 17.30 Uhr)
Eucharistiefeier:
So/Feiertag: 07.30, 09, 10.15 Uhr
werktags: 07.30 Uhr
Fatimafeier am 13. eines Monats und Wallfahrtstag (jeden Mittwoch)
07.30 Uhr Eucharistiefeier
08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09 Uhr Eucharistiefeier

Exerzitien und Einkehrtage in Maria Hilf:
siehe im Internet: www.baumgaertle.de

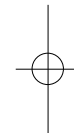
Hoffnung lässt Flügel wachsen

Traditionelle Sternwallfahrt zum Fest des Kostbaren Blutes nach Baumgärtle.
P. Willi Klein fasst die inhaltlichen Aspekte des Wallfahrtstages zusammen.

Die alljährliche Sternwallfahrt derjenigen, die in ihrem Leben der Spur des kostbaren Blutes Christi zu folgen suchen, versammelte etwa 180 Frauen, Männer und Jugendliche am 3. Juli in Maria Baumgärtle. Die zwölfte und die 15. Station des Kreuzweges haben die beiden Grundthemen des Lebens und des Wallfahrtstages erschlossen: „Jesus stirbt am Kreuz“, und „Jesus ist auferstanden“. Er ist der Grund christlicher Hoffnung – Hoffnung für sich selbst, für die Familien, für die Völker. Jesus Christus ist einzigartig in der gesamten Geschichte der Menschheit. Er ging durch die Welt und tat Gutes. Er liebte bis zum Ende, er liebte bis aufs Blut. Konsequenz ging er den Weg der Liebe und hat darin deutlich gemacht: Der Mensch ist das Kostbarste, was es

gibt, das kostbarste aller Geschöpfe und – in Gottes Augen – der größte Schatz.

Der französische Dichter Francois Mauriac schreibt: „Das Leid hat keinen erlösenden Wert, außer es ist mit dem gekreuzigten Christus verbunden. Doch wie wenig wissen die Menschen darum! Ihr Leidtragen bringt nur schlechte Früchte: Zorn, Revolte, Hass, Verzweiflung. Aber die Wahrheit ist, dass Gott imstande ist, so vielem scheinbar vergeblichen menschlichen Leiden Sinn und Wert zu geben.“ Wo viele hoffnungsfrohe Herzen zusammenfinden, da öffnet sich der Raum der Hoffnung für die ganze Menschheit. – Hoffnung lässt dir Flügel wachsen, das ist die Botschaft, die die Pilger aus Baumgärtle mit zurück in ihren Alltag nehmen.



Neue CPPS-Internetpräsenz

Deutsche Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut geht mit einer neuen Website an die Öffentlichkeit: www.missionare-vom-kostbaren-blut.com.



Foto: wut

Eine Website ist die Visitenkarte einer Organisation und darüber hinaus noch viel mehr. Sie bietet in übersichtlicher Weise kompakte und aktuelle Informationen. Die Deutsche Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut hat ihren in die Jahre gekommenen Internetauftritt durch eine neue Website ersetzt.

Über kurze Erläuterungen zur Struktur des Ordens, seiner Geschichte, der spirituellen Ausrichtung und den missionarischen Aktivitäten gelangt der Nutzer zu vertiefenden Artikeln, die als PDF-Dateien heruntergeladen werden können. Aktuelle Nachrichten und Termine haben einen festen Platz, und die Rubrik „Niederlassungen“ gibt einen Überblick über die geographische Verteilung der CPPS in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. Über Links gelangt man auf die Seiten der Niederlassungen und weltweit auf die Seiten anderer Provinzen. Außerdem sind ab dem Jahrgang 2009 alle Ausgaben des Eigenteils von kontinente abrufbar.

Die Adressen lauten: www.cpps.de und www.missionare-vom-kostbaren-blut.com.



IMPRESSUM

Eigenteil
Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:
P. Thomas Wunram cpps,
Johannwarthstraße 7,
D-33014 Bad Driburg
E-Mail: Wunramcpps@email.de

Sr. Marija Pranjić asc
Kloster St. Elisabeth,
FL-9494 Schaan
Tel. 00423-239 64 44,
E-Mail: marija@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:
für D: Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn, Tel. 08265-
9691-0, Bankverb.: Liga Augsburg,
Blz. 750 903 00 Konto-Nr. 149 578,
für A: Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien
7.948.653.

für LI/CH: Missionare vom
Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg.
Bankverb.: Postscheckamt
St. Gallen, 90-2904-3.

Bestellung/Zahlung ASC:
für D:
Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu,
Blz. 733 698 23,
Konto-Nr. 211 583,

für A: Schwestern asc,
Herz-Jesu-Heim
68830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank
Rankweil, Blz. 374 61,
Konto-Nr. 66.498,

für LI/CH:
Anbeterinnen des Blutes Christi
Kloster St. Elisabeth, FL-9494
Schaan, Bankverb.: Schwestern asc,
LLB, D-Konto 202.341.05
Konto: 90-3253-1

Jahresbezugspreis: 10,80 Euro,
23,00 Franken (CH/LI)

Litho und Druck: LVD Limburger
Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2,
D-65549 Limburg.

Objekt 27/28